

Eingangsbeitrag zur Podiumsdiskussion „Finanz-/Weltwirtschafts-/Systemkrise: Ursachen/Hintergründe, Folgen, Auswege“ im Rahmen von Stuttgart Open Fair am 31.01. 2009 im Forum 3

- Gedächtnisprotokoll -

- 1) Die **Finanz- und Wirtschaftskrise** wird in der Öffentlichkeit vor allem hinsichtlich der monetären und wirtschaftlichen Ursachen und Folgen diskutiert. Kaum Erwähnung finden dagegen soziale und politische Risiken.
- 2) Gerade die **sozialen und politischen Risiken** sind aber erheblich und überaus gefährlich. Hannah Arendt warnt uns eindringlich: "Was moderne Menschen so leicht in die totalitären Bewegungen jagt und sie so gut vorbereitet für die totalitäre Herrschaft, ist die allenthalben zunehmende Verlassenheit. Es ist, als breche alles, was Menschen miteinander verbindet, in der Krise zusammen, so dass jeder von jedem verlassen und auf nichts mehr Verlass ist." (aus: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, dt.:1955)
- 3) Mögliche politische Risiken zeigen sich bereits in Island, soziale Risiken verdeutlicht der Verlust von über einer Million Arbeitsplätzen in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahr 2008, der weiter heftig zunimmt. Der **Interventionswettlauf**, den wir im Moment weltweit beobachten, der die öffentlichen Kassen bis aufs Äußerste anspannt und ganze Länder an den Rand der Insolvenz treibt, kann damit erklärt werden, dass sich die politischen Eliten gerade der politischen und sozialen Risiken sehr bewusst sind.
- 4) Dabei spielt der **Bürger** vorwiegend eine passive Rolle. Allerdings steht bereits jetzt schon fest, dass die Bürger als "Finanzier letzter Hand" am Ende die monetären und gesellschaftlichen Kosten zu tragen haben. Und nur eine Minderheit wird als Inhaber von Staatstiteln von der hohen Staatsverschuldung möglicherweise profitieren und längerfristig Renten beziehen können. Wie weit die Polarisierung unserer Gesellschaft in Arm und Reich bereits fortgeschritten ist, kann jeder den Armuts- und Reichtumsberichten der Bundesregierung entnehmen. Zu erwarten steht nicht nur, dass sich diese Polarisierung beschleunigt, sondern in eine Fragmentierung übergeht, also den gesellschaftlichen Zusammenhalt zerbrechen lässt.
- 5) Die **Bewältigung der Krisen und deren Folgen** ist eine riesige zivilisatorische Herausforderung für uns alle. Es ist deswegen an der Zeit, dass die Bürger zivilgesellschaftlich tätig werden, ihre Visionen (wie sie beispielsweise in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zum Ausdruck kommen) und ihre Kreativität einbringen und eigene Beiträge der Gegensteuerung ausprobieren. Dazu gibt es viele Möglichkeiten. Im Geld- und Finanzbereich gibt es beispielsweise die Möglichkeit, komplementäre Währungen und komplementäre Banken zu errichten.

6) Als Beispiele von **komplementären Währungen** sind zu nennen:

- a) **Im gewerblichen Bereich** Unternehmenswährungen, die es als Punkte-Karten, Taler, Bonussysteme u.ä. bereits in großem Umfang gibt. Interessant ist auch der Vorschlag der "Terra", einer gewerblichen Währung, die mit Rohstoffen gedeckt ist und zum internationalen Austausch eingesetzt werden kann, denn sie weist über ihre Deckung antizyklische Eigenschaften auf und lässt sich vielfältig gestalten.
- b) **Zivilgesellschaftliche Beispiele** sind Zeitwährungen, in Deutschland gibt es über 400 Tauschringe und Let-System, ferner Pflege- und Bildungswährungen sowie Regionalgelder. Bundesweit laufen etwa 3 Dutzend Regiogelder schon um, knapp 3 Dutzend weitere befinden sich in Vorbereitung. Regiogelder dienen der regionalen Wirtschaftsförderung kleiner und mittlerer Unternehmen und wollen die Kaufkraft länger in der Region halten. In krisenhafter Entwicklung leisten sie ferner einen Beitrag zur Sicherung der Grundversorgung der Bevölkerung aus der Region und bieten ein paralleles Zahlungssystem an. Ökonomisch interessant macht sie, dass sie die erwirtschafteten Überschüsse dem Gemeinwesen zur Verfügung stellen, also Gewinne sozialisieren und damit einen Gegenentwurf zur Sozialisierung der Verluste darstellen.

7) Beispiele **komplementärer Banken**, die ein etwas anderes Geschäftsmodell als übliche Geschäftsbanken verfolgen und Kredite ohne Zinsen oder zu günstigen Zinssätzen vergeben:

- a) Die schweizerische **Wir-Bank**, gegründet 1934 als gewerbliche "Barter"-Genossenschaft, deren Verrechnungsstelle 1936 Bankenstatus erhielt, öffnete sich im Jahre 2000 breiteren Kundenkreisen und bietet in den letzten Jahren neue Produkte an. Sie verzeichnete 2005 mehr als 60 000 Mitglieder, im Jahre 2008 mehr als 100 000 Mitglieder und kann ihre Stärken beim unternehmerischen Liquiditätsmanagement antizyklisch ausspielen.
- b) Die skandinavischen **Jak-Banken setzen** eher auf der Verbraucherseite an. 1965 wurde in Schweden die erste Jak-Genossenschaft gegründet, die Verrechnungsstelle erhielt Ende der 90er Jahre Bankstatus. Es handelt sich um eine private Spar- und Leihgemeinschaft auf Gegenseitigkeit, der Zeitablauf wird über ein Punktesystem, wie wir es ähnlich aus dem deutschen Bausparwesen kennen, einbezogen. In Stuttgart gibt es seit einigen Jahren die OZB, die Ohne-Zins-Bewegung, eine private Spar- und Leihgemeinschaft nach dem Vorbild der Jak-Banken.
- c) Die britische **Zeitbank**, eine Weiterentwicklung der Zeitwährungssysteme, erlaubt Zeitguthaben anzusparen und bei Bedarf abzurufen. In München bereitet eine Initiative gerade eine solche Zeitbank vor.
- d) Als **weitere Beispiele** können etwa die GLS-Bank, die Oikokreditbank und eingeschränkt auch Mikrokreditbanken angesehen werden.

8) Die aktuellen Krisen und ihre Folgen sind verantwortungsvoll nur durch eine sehr, sehr große **zivilisatorische Leistung** zu bewältigen. Dabei kann und muss die Zivilgesellschaft und eigene Gestaltungsbeiträge leisten, die in Richtung eines weit-sichtigen und nachhaltigen Wirtschaftens gehen und die darüber hinaus den aus sozialer und ökonomischer Sicht kaum genügend hoch einzuschätzenden Vorteil bieten, dass sie die öffentlichen Kassen nicht weiter belasten – insofern liegt in der aktuelle Krise auch eine große **Chance**.